

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Schule Finowfurt in Schorfheide/OT Finowfurt

Visitationstermin	08. - 10.03.2017
Schulträger	Gemeinde Schorfheide
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	8
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	10
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	12
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	14
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Schulformspezifik	16
4 Merkmal Ganzttag	20

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztags der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.schule-finowfurt.de sowie im Schulporträt unter <https://bildung-brandenburg.de/schulportraets/index.php?id=stammdaten&schulnr=113098>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

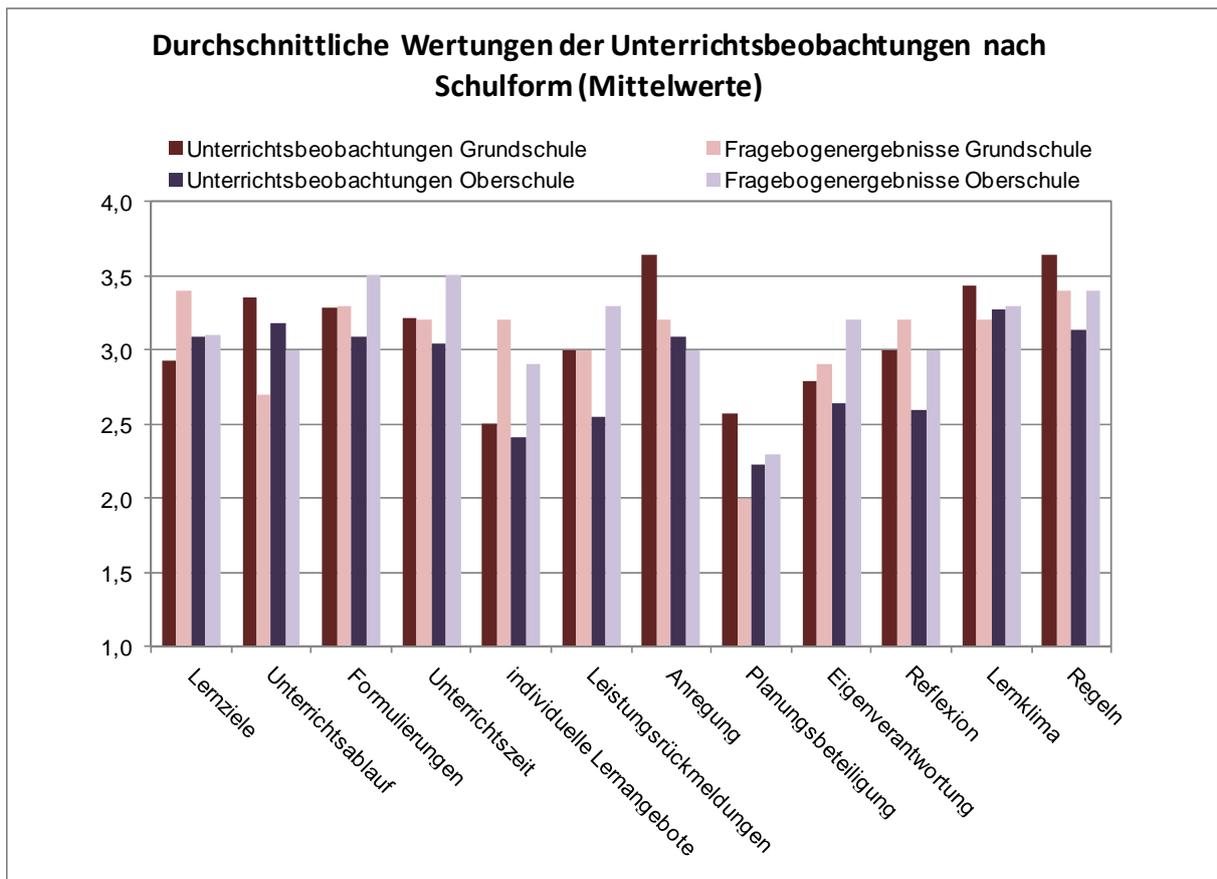
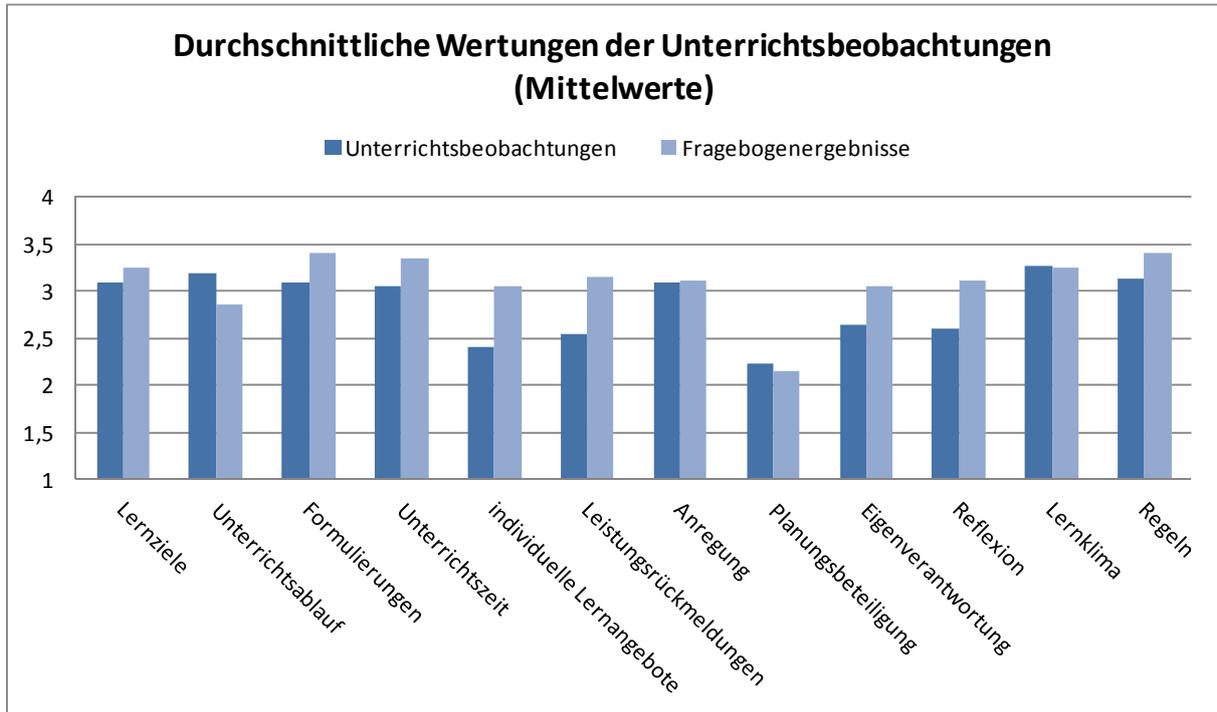
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht an der Schule Finowfurt war in seiner Gesamtheit von einer effektiven Nutzung der Unterrichtszeit gekennzeichnet. Er begann und endete weitgehend pünktlich. Benötigte Materialien lagen bereit bzw. wurden zügig ausgegeben. Somit gewährleisteten die Lehrkräfte einen hohen Anteil echter Lernzeit.

Zumeist benannten die Lehrkräfte die Lernziele, nahmen eine Zielreflexion am Ende der Unterrichtsstunde vor bzw. gaben einen Ausblick auf die nächsten Arbeitsschritte. In der Regel informierten sie ihre Schülerinnen und Schüler über den geplanten Unterrichtsverlauf. Teilweise war der Ablauf für die Lerngruppe visualisiert. Die Lehrkräfte gestalteten die Unterrichtsinhalte strukturiert und für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar. Sie formulierten Aufgabenstellungen weitestgehend altersgerecht und schülerverständlich.

Differenzierung und Individualisierung

Differenziert vorbereitete Materialien, unterschiedliche Aufgabenstellungen oder Zeitvorgaben zur Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen setzten die Lehrkräfte in der Hälfte der beobachteten Unterrichtssequenzen ein. In den verbleibenden Sequenzen reagierten sie in der Unterrichtsstunde spontan durch Zusatzaufgaben oder Hilfen am Arbeitsplatz auf die Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler oder es war keine individuelle Differenzierung erkennbar. Eine Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernausgangslagen aller Schülerinnen und Schüler konnte insgesamt nicht umfassend beobachtet werden.

Im überwiegenden Teil der besuchten Unterrichtssequenzen gelang es den Lehrkräften, den Schülerinnen und Schülern individuelle Leistungsrückmeldungen zu deren Lernfortschritt zu geben. Teilweise erfolgte dies unter Zuhilfenahme von Bewertungsmaßstäben. Bei Bedarf thematisierten die Lehrkräfte Lernhindernisse. Des Öfteren würdigten sie ein lernförderliches Verhalten einzelner Schülerinnen und Schüler oder der Lerngruppe.

Aktiver Lernprozess

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler in der Regel zu einer aktiven Mitarbeit an. Dabei setzten sie wiederholt unterstützend Anschauungsmittel ein und nahmen Bezug zur Erfahrungswelt und den Interessen der Lernenden.

Die Schülerinnen und Schüler erhielten in der Mehrzahl der beobachteten Unterrichtssequenzen nicht die Möglichkeit, ihre Lernziele innerhalb eines vorgegebenen Rahmens selbst zu bestimmen und Inhalte eigenständig zu planen. Zumeist bearbeiteten sie

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Aufgaben, die durch enge Vorgaben der Lehrkräfte bestimmt waren. Ergebnisoffene Aufgaben kamen selten zum Einsatz. In etwa zwei Dritteln der beobachteten Sequenzen nutzten die Lehrkräfte Unterrichtsformen, die das eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler befördern. Die Auswahl von Alternativen durch die Schülerinnen und Schüler bezüglich Lernmittel, Tempo, Reihenfolge und Lernpartner war somit zu selten möglich.

Die Lernenden erhielten meist die Möglichkeit, sich über ihre Resultate und Lösungswege auszutauschen und ihre Arbeit zu reflektieren. Oftmals regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zur eigenständigen bzw. gegenseitigen Fehleranalyse an.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte traten den Schülerinnen und Schülern gegenüber höflich und wertschätzend auf. Sie äußerten in der Regel positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Lernenden, lobten bzw. kritisierten zeitnah und authentisch. Somit gelang es den Lehrkräften, ein förderliches Unterrichtsklima herzustellen. Das beobachtete Verhältnis der Schülerinnen und Schüler untereinander war durch Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und gegenseitige Akzeptanz geprägt. Das soziale Miteinander beruhte auf vereinbarten Regeln. Die Lehrkräfte reagierten professionell auf selten auftretende Unterrichtsstörungen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	4
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	2
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	3
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	4
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	4
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schulleiterin Frau Kosanke plant die Entwicklungsprozesse an der Schule bewusst und mit hohem Engagement. Sie sorgt für die Transparenz getroffener Entscheidungen. In der Schulkonferenz und in der Gemeindevertretersitzung legt sie Rechenschaft zum Stand der Schulentwicklung ab. Ein Geschäftsverteilungsplan regelt die Verantwortlichkeiten der Schulleitungsmitglieder. Frau Kosanke überträgt Aufgaben an einzelne Lehrkräfte, Arbeitsgruppen und Teams. Auf der Grundlage eines Personalentwicklungskonzeptes fördert sie die individuelle berufliche Entwicklung der Lehrkräfte. Im Rhythmus von zwei Jahren führt die Schulleitung arbeitsteilig Leistungs- und Entwicklungsgespräche mit allen Lehrkräften durch. Frau Kosanke nimmt die Fürsorgepflicht gegenüber den Lehrkräften aktiv wahr, indem sie beispielsweise deren Leistungsfähigkeit bei der Aufgabenverteilung berücksichtigt.

Für die Konferenz der Lehrkräfte sind beratende Mitglieder von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern gewählt. Nicht konsequent genug wird sichergestellt, dass diese an den Gremienberatungen teilnehmen können. Beratende Mitglieder für Fachkonferenzen sind nicht gewählt. Die Konferenz der Lehrkräfte tagt nicht im vorgesehenen Umfang. Zur Informationsweitergabe und für interne Besprechungen finden häufig Dienstberatungen statt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Somit werden die laut Brandenburgischem Schulgesetz ermöglichten Mitwirkungsrechte an der Schule derzeit nicht vollständig umgesetzt. Die Konferenz der Schülerinnen und Schüler wird in ihrer Arbeit durch die Schulleiterin und drei gewählte Vertrauenslehrkräfte unterstützt. Entsprechend der Aufgabenverteilung im Schulleitungsteam berät sich die stellvertretende Schulleiterin in der Regel zweimal jährlich mit den Vorsitzenden der Fachkonferenzen.

Die Schulleiterin trägt Sorge dafür, dass Beschlüsse laut Brandenburgischem Schulgesetz herbeigeführt werden. Sie bezieht bei relevanten Entscheidungen die zuständigen Gremien ein. Ein Beispiel hierfür ist die Erarbeitung und Abstimmung des „Konzepts für Gemeinsames Lernen“. Durch regelmäßige Berichterstattung von Arbeitsgruppen und Teams in den Beratungen der Gremien ist die Vernetzung der Arbeitsergebnisse gesichert. An der Schule werden Arbeitspläne jeweils für ein Schuljahr erstellt, die Termine und Verantwortlichkeiten beinhalten. Unter Nutzung vielfältiger Kommunikationsmöglichkeiten gewährleistet die Schulleiterin den Informationsfluss innerhalb der Schule und in die Öffentlichkeit. Sie sichert die laufende Aktualisierung der schuleigenen Homepage und des Schulporträts. Frau Kosanke kommuniziert Zielstellungen und Arbeitsergebnisse in der Öffentlichkeit und pflegt einen engen Kontakt zum Schulträger.

Die Mitglieder der Schulleitung planen und realisieren regelmäßige Unterrichtsbesuche, die sie als wichtige Voraussetzung zur Beratung der Lehrkräfte und zur Entwicklung der Unterrichtsqualität ansehen. Auf der Grundlage der im Hospitationskonzept aus dem Jahr 2013, aktualisiert im August 2016, benannten Beobachtungsschwerpunkte besuchen sie alle Lehrkräfte im Unterricht. Im Anschluss finden persönliche Auswertungsgespräche statt. Die Schulleitung empfiehlt den Lehrkräften individuelle Fortbildungen zur Steigerung der Unterrichtsqualität. Zudem sorgt die Schulleiterin für den fachbezogenen und fachübergreifenden Dialog der Lehrkräfte zur Unterrichtsentwicklung, beispielsweise zum Umgang mit Heterogenität und zur Einbeziehung von Medien in den Unterricht.

Die Schule arbeitet mit einem Vertretungskonzept, welches im Jahr 2012 erstellt und im August 2016 aktualisiert wurde. Darin ist geregelt, wie das Lehrkräftekollegium bei möglichem Unterrichtsausfall verfährt. Zudem ist festgelegt, dass den Eltern längerfristige Vertretungen schriftlich mitgeteilt werden. Um bereits die Anzahl der aus schulorganisatorischen Gründen zur Vertretung anfallenden Unterrichtsstunden gering zu halten, werden Termine für Schulfahrten langfristig auf Jahrgangsstufenebene geplant und gesamtschulisch abgestimmt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basiskriterium 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	1
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	1
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	1
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die zuständigen schulischen Gremien der Schule Finowfurt beraten regelmäßig über Entwicklungsschwerpunkte. Im Schuljahr 2016/2017 ist beispielsweise die Entwicklung eines schulinternen Curriculums auf der Grundlage des neuen Rahmenlehrplanes ein Schwerpunkt der Schule. Des Weiteren führten Gremienberatungen zur Bewerbung für die Teilnahme am Landesprogramm „Schule für gemeinsames Lernen“. Beschlüsse der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz liegen dazu vor. Ziel ist es, mit dem Ausbau des gemeinsamen Lernens die Schülerinnen und Schüler in ihrer Heterogenität wahrzunehmen und zu akzeptieren, die Vielfalt als Quelle der Bereicherung für die Schule nutzbar zu machen und damit allen Schülerinnen und Schülern zum individuell bestmöglichen Schulabschluss zu verhelfen.

Für die Unterrichtsentwicklung formulierten die Lehrkräfte verschiedene Schwerpunkte zum Ausbau des gemeinsamen Lernens als Ziele. Systematische und kriteriengestützte Evaluationen des Unterrichts, die unmittelbar auf das Lehrkräftehandeln ausgerichtet sind, fanden an der Schule in den zurückliegenden drei Jahren nicht statt. Punktuell lassen sich mehrere Lehrkräfte zu ihrem Unterricht ein mündliches oder schriftliches Feedback von ihren Schülerinnen und Schülern geben.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Dem Ganztagskonzept² ist zu entnehmen, dass Entwicklungsvorhaben an der Schule evaluiert werden sollen. Eine konkrete Planung der Evaluationsvorhaben unter Angabe der Evaluationsinstrumente und der einzubeziehenden Personengruppen erfolgte bislang nicht. Verantwortliche für die Steuerung der Evaluationsmaßnahme sind nicht festgelegt. Da keine konkreten Evaluationsvorhaben verabredet oder durchgeführt wurden, konnten keine resultierenden Maßnahmen umgesetzt werden.

Leistungsbezogene Daten von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sowie von Prüfungen werden an der Schule in der Konferenz der Lehrkräfte, der Schul- und Elternkonferenz sowie in den Fachkonferenzen ausgewertet. Im Ergebnis leiten die Lehrkräfte Schlussfolgerungen ab. So wurden Lesekisten für die einzelnen Klassenräume der Primarstufe mit dem Ziel, das Leseverständnis zu fördern, angeschafft.

Die Entwicklungsdaten der Vergleichsarbeiten und Prüfungen werden mit den jeweiligen Landeswerten abgeglichen und den schulischen Ergebnissen der Vorjahre gegenübergestellt. Die Schule hat eine Prüfungsvorbereitungswoche eingeführt. In dieser bereiten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler intensiv auf die Anforderungen vor.

² Ganztagskonzept und Schulprogramm sind an der Schule zu einem Dokument zusammengeführt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schule Finowfurt bietet vielfältige Formen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler im Unterricht und darüber hinaus. An der Schule existieren aktuelle Vereinbarungen und Beschlüsse zur Förderung der Lernenden. Im Förder- und Differenzierungskonzept, welches zuletzt im August 2016 aktualisiert wurde und Bestandteil des Ganztagskonzepts ist, sind Grundsätze zur Förderung von leistungsschwachen und leistungsstarken Schülerinnen und Schülern sowie von Lernenden mit besonderen Interessen und Begabungen ausgewiesen. Konzeptionell untersetzt ist ebenso die Entwicklung inklusiver Strukturen. Danach ist es ein Anliegen der Schule, dass sich alle Schülerinnen und Schüler, unabhängig von ihrer Herkunft und ihres Leistungsstandes, bestmöglich entwickeln können.

An der Schule finden in allen Jahrgangsstufen durch Lehrkräfte betreute individuelle Lernzeiten statt. Neben der Förderung sozialer und personaler Kompetenzen ist ein weiterer Inhalt das methodische Lernen. Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lernprozess werden Förderangebote unterbreitet. Lernende mit Teilleistungsschwierigkeiten haben die Möglichkeit einer zusätzlichen Förderung parallel zum Regelunterricht bzw. in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 während der individuellen Lernzeit. Im „Projekt A“³ werden Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 und 8 mit schulverweigerndem Verhalten speziell gefördert. Schülerinnen und Schüler mit temporären Schwierigkeiten können in der „Atempause“ eine Auszeit vom regulären Unterricht nehmen und werden durch eine Sozialarbeiterin betreut. Fremdsprachige Schülerinnen und Schüler mit geringen Deutsch-

³ Maßnahme innerhalb des Programms „Projekte Schule/Jugendhilfe 2020“ in der EU-Förderperiode 2014 – 2020.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

kenntnissen werden in Förderkursen, aber auch im binnendifferenzierten Unterricht intensiv beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützt.

Die Teilnahme an Wettbewerben, wie der Mathematik- und Englischolympiade, sowie die interessenabhängige Zuordnung zu Arbeitsgemeinschaften, beispielsweise zur AG⁴ „Schulsanitätsdienst“ oder zur AG „Modellbau“, dienen der weiteren Lernunterstützung. Entsprechend ihren Neigungen können die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 zwischen der „Bläserklasse“ oder der „Theaterklasse“, die sich auch weiteren künstlerischen Themen widmet, wählen. Speziell begabte und interessierte Schülerinnen und Schüler haben darüber hinaus die Möglichkeit der vertiefenden Förderung in Arbeitsgemeinschaften, wie in der AG „Bläser-Band“ und „Darstellendes Spiel“.

Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler verabredet. Die individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) werden in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 durchgeführt und führen zur Erstellung individueller Lernpläne. In der Jahrgangsstufe 7 ermitteln die Lehrkräfte die Lernausgangslage in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch unter Nutzung der Materialien des LISUM⁵. An der Schule sind für alle Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf individuelle Förderpläne erstellt worden, die halbjährlich fortgeschrieben werden. In allen Jahrgangsstufen der Primarstufe sind Portfolios vorhanden.

Die Lehrkräfte pflegen einen intensiven Austausch in Teams, wie beispielweise in den Jahrgangsstufenteams, und in den Klassenkonferenzen zur individuellen Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Bei Bedarf leiten sie spezifische Fördermaßnahmen ein und werten deren Wirksamkeit aus.

Rückmeldungen zur Lernentwicklung erhalten die Schülerinnen und Schüler u. a. in individuellen Gesprächen. Darüber hinaus informieren die Lehrkräfte sie auch innerhalb eines Schulhalbjahres regelmäßig zu ihrem Leistungsstand. So werden Zensurenübersichten ausgegeben bzw. die Schülerinnen und Schüler sind angehalten, selbst eine Zensurenübersicht zu führen. Das MIA⁶-Heft, welches durch die Schule an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 und 8 ausgegeben wird, enthält dazu spezielle Vordrucke. Mehrere Lehrkräfte nutzen Verstärkersysteme zur Lernmotivation. Zweimal im Schuljahr, bei Bedarf darüber hinaus, finden an der Schule Elterngespräche statt.

⁴ Arbeitsgemeinschaft.

⁵ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

⁶ Mitteilungen – Informationen – Aufgaben.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Zur Weiterentwicklung ihrer beruflichen Kompetenzen besuchen die Lehrkräfte sowohl gemeinsame schulinterne als auch individuelle Fortbildungen. Das Kollegium hat u. a. an schulinternen Lehrkräftefortbildungen zu den Themen „Umgang mit Konflikt- und Gewalt-situationen im Schulalltag“ und „Individualisierung durch Differenzierung“ teilgenommen. Dabei wurde der Sachverstand externer Experten, wie eines Anti-Aggressivitäts-Trainers®/Coolness-Trainers⁷ und eines Hauptseminarleiters der Lehrerausbildung, genutzt. Für die Implementierung des neuen Rahmenlehrplanes sind Vertreter der Schule festgelegt, welche die verbindlichen Fortbildungsmodule besuchen. In den Fachkonferenzen findet ein Austausch zu Inhalten individuell besuchter Fortbildungen statt. Ein schulinternes Fortbildungskonzept, welches Bestandteil des Ganztagskonzepts ist, liegt vor. Zudem sind im „Konzept für Gemeinsames Lernen“ erforderliche Fortbildungsinhalte für Lehrkräfte einer inklusiven Schule verankert.

Sonderpädagogische Kompetenz wird an der Schule bewusst genutzt, um die individuelle Förderung der Lernenden zu optimieren. Die Sonderpädagoginnen nehmen an den

⁷ Zusatzqualifizierung für pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte (Deutsches Institut für Konfrontative Pädagogik).

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Beratungen von Klassen- und Jahrgangsstufenteams teil. Förderstrategien, zum Beispiel zum Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit schulverweigerndem Verhalten oder mit geringen Deutschkenntnissen, werden kontinuierlich abgestimmt. Zwei Lehrkräfte haben sich Kenntnisse zur Förderung von Lernenden mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben und zwei Lehrkräfte zu Schwierigkeiten im Rechnen angeeignet. Darüber hinaus nutzt die Schule die Kompetenzen der Sonderpädagoginnen zur Förderung von Lernenden mit Teilleistungsschwierigkeiten. Bei Bedarf wird externer Sachverstand, wie von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle, zur Diagnostik und Förderung hinzugezogen.

Abstimmungen zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen finden vorwiegend in den Fachkonferenzen und den Jahrgangsstufenteams statt. Die Lehrkräfte planen gemeinsam fächerverbindende Projekte. In Vorbereitung der in mehreren Jahrgangsstufen fachübergreifend angelegten individuellen Lernzeit thematisieren die Lehrkräfte in ihren Absprachen sowohl fachliche Inhalte als auch Potenziale und den Unterstützungsbedarf einzelner Schülerinnen und Schüler.

Kollegiale Unterrichtsbesuche wurden bisher hauptsächlich in der Einarbeitungsphase neuer Lehrkräfte, für Seiteneinsteigerinnen bzw. -einsteiger genutzt. Eine Abstimmung in den Fachkonferenzen oder in der Konferenz der Lehrkräfte zu Unterrichtsbesuchen unter Einbeziehung aller Lehrkräfte ist gegenwärtig keine Praxis an der Schule. Somit wird diese Methode, Unterricht gemeinsam zu reflektieren, voneinander zu lernen und in der Folge die Qualität des Unterrichts zu verbessern, kaum genutzt.

An der Entwicklung und Umsetzung schulischer Vorhaben arbeiten die Lehrkräfte aktiv mit. So sind zum Beispiel Arbeitsgruppen zum „Gemeinsamen Lernen“ und zum „Projekt A“ gebildet. Zur Organisation von Schulhöhepunkten, wie dem Sportfest und zur Vorbereitung der Einschulung, arbeiten zudem temporäre Teams.

Zur Unterstützung der Einarbeitung neuer Lehrkräfte finden vor Dienstantritt ein Gespräch mit der Schulleiterin sowie ein Schulrundgang statt. Wichtige schulinterne Dokumente, wie beispielsweise die Hausordnung und der Schuljahresarbeitsplan, werden übergeben. Ferner unterstützt das Jahrgangsstufenteam die Einarbeitung. Die Schulleiterin führt innerhalb der ersten Monate nach Dienstantritt einen Unterrichtsbesuch durch und vergewissert sich zudem in einem Gespräch über den Stand der Einarbeitung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Schulformspezifisch

Basiskriterium - Schulformspezifisch - Grundschule		
B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	2
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	2
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens - GorBiKS.	3
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsübergreifenden Unterricht.	#

GorBiKS = Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte beraten Handlungsfelder zur Weiterentwicklung des Unterrichts unter Einbeziehung aktueller Erfordernisse. Sowohl das Ganztagskonzept als auch das „Konzept zum Gemeinsamen Lernen“ beinhalten Aussagen zur Unterrichtsentwicklung an der Schule Finowfurt. Neben der Vermittlung von Fachwissen sollen die Schülerinnen und Schüler „das Lernen lernen“. Bei der Unterrichtsgestaltung sollen die Lernbedürfnisse und Leistungsmöglichkeiten aller Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden und Unterrichtsmethoden eingesetzt werden, welche die Arbeit in verschiedenen Kompetenzstufen ermöglichen. Beratungen zur Unterrichtsentwicklung finden an der Schule vorrangig auf Fachkonferenzebene statt. Eine konkrete Maßnahme zur Überprüfung der angestrebten Unterrichtsqualität wurde nicht vereinbart und durchgeführt.

In Absprachen zwischen den Lehrkräften einer Klasse bzw. des Grundschulteils wird beraten, wie die Lehrkräfte auf unterschiedliche Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler eingehen. So werden zum Schuljahresbeginn und bei Bedarf darüber hinaus Nachteilsausgleiche festgelegt. Zudem beziehen die Lehrkräfte unterstützend das Jugendamt oder andere Institutionen ein. Die Lehrkräfte unterbreiten den Schülerinnen und Schülern Förderangebote, beispielsweise während der individuellen Lernzeit. Für die Jahrgänge 1

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

bis 6 stehen jeweils wöchentlich zwei Stunden zur Verfügung, wobei in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 neben einer Lehrkraft zusätzlich eine Erzieherin bzw. ein Erzieher eingesetzt ist. Ferner wird der Förderraum, der mit Laptops und vielfältigen didaktischen Materialien ausgestattet ist, insbesondere für die Umsetzung offener Unterrichtskonzepte genutzt.

Die Lehrkräfte thematisieren in den Fachkonferenzen Aspekte eines sprachsensiblen Fachunterrichts. Anlässlich des jährlichen „Welttages des Buches“ nimmt die Schule an der Aktion zur Leseförderung „Ich schenk dir eine Geschichte“⁸ teil. Zudem sollen „Freie Lesezeiten“ zur Steigerung der Lesemotivation beitragen. Die Schule unterbreitet über den Unterricht hinaus Angebote, welche die Sprachbildung unterstützen. Beispiele hierfür sind die Arbeitsgemeinschaften „Leseoma“, „Darstellendes Spiel“ und „Schulpartnerschaften“. Des Weiteren leistet die Teilnahme an Lesewettbewerben, auch im Zusammenhang mit der Einbeziehung von Zeitschriften in den Unterricht, einen Beitrag zur Leseförderung. Maßnahmen zu einer durchgängigen Sprachbildung unter Einbeziehung aller Fächer sind an der Schule Finowfurt derzeit nicht verabredet. Auch sind Aspekte der Sprachbildung kein Bestandteil des Ganztagskonzepts bzw. Schulprogramms.

Zur Gestaltung des Übergangs von der Kindertagesstätte (Kita) zur Grundschule finden an der Schule umfangreiche Aktivitäten statt. Die Schule Finowfurt arbeitet auf der Basis langjährig bestehender Kooperationsverträge mit den Kindertagesstätten „Spatzennest“, „Zwergenstube“ und „Löwenzahn“ in Schorfheide/OT Finowfurt zusammen. Auf der Grundlage gemeinsamer Ziele finden wechselseitige Hospitationen von Erzieherinnen bzw. Erziehern und Lehrkräften sowie halbjährlich ein fachlicher Austausch zur Gestaltung des Übergangs statt. In einer gemeinsamen Fortbildung zwischen Erzieherinnen bzw. Erziehern und Grundschullehrkräften haben die beteiligten Einrichtungen über eine anschlussfähige Form der Lernentwicklungsbeobachtung beraten. Zudem besuchen die Kita-Kinder im letzten Halbjahr vor der Einschulung wöchentlich mit ihren Erzieherinnen bzw. Erziehern die Grundschule. Gemeinsame Elternversammlungen tragen zur umfangreichen Information der Eltern über schulische Anforderungen bei.

An der Schule Finowfurt findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Deshalb erfolgt im zugehörigen Kriterium keine Wertung.

⁸ Deutschlandweite Buch-Gutschein-Aktion für die Jahrgangsstufen 4 und 5 der Verlagsgruppe Random House, der Stiftung Lesen, des Börsenvereins und von weiteren Partnern.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Basismerkmal - Schulformspezifisch - Weiterführende allgemeinbildende Schule		
B 6 – Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	4
DA, IN, SFB	B 6.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen zur Berufs- bzw. Studienwahl.	4
DA, IN, EFB, SFB	B 6.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	4
DA, IN, EFB, SFB	B 6.4 Die Schule arbeitet mit regionalen Netzwerken zusammen, um den Schülerinnen und Schülern Orientierungshilfen zu geben.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte der Schule Finowfurt verstehen eine gezielte Berufs- und Studienorientierung in Abhängigkeit von der individuellen Leistungsfähigkeit der Lernenden als einen wesentlichen Schwerpunkt ihrer pädagogischen Arbeit. Grundlegende Vereinbarungen dazu sind Teil des Ganztagskonzepts. Weiterhin liegen verschiedene Planungsunterlagen vor, darunter das „Konzept der beruflichen Orientierung und Berufswahl an der Schule Finowfurt“. Die hierin beschriebenen Zielstellungen und Maßnahmen bilden die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler ab, eigenverantwortlich ihre Berufs- und Studienwahl zu treffen. Die Planungen sind in einer Anlage jeweils für das laufende Schuljahr jahrgangsstufenbezogen mit Inhalten und Terminen untersetzt. Verantwortliche für die Umsetzung sind festgelegt.

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, während Schülerbetriebspraktika Erfahrungen in verschiedenen Arbeitsbereichen zu sammeln. Neben dem obligatorischen Schülerbetriebspraktikum in der Jahrgangsstufe 9 wird auch in der Jahrgangsstufe 8 ein Schülerbetriebspraktikum durchgeführt. Während der Praktika betreuen die Lehrkräfte die Lernenden. Im Unterricht werden die Praktika vorbereitet und im Anschluss kriteriengeleitet ausgewertet.

Der Berufswahlpass wird an der Schule in der Jahrgangsstufe 7 in Zusammenarbeit mit der Berufsberaterin der Agentur für Arbeit eingeführt und u. a. zur Dokumentation der Teilnahme an Maßnahmen der Berufsorientierung eingesetzt. Die Schule führt ein Bewerbungstraining im Deutschunterricht durch, in das auch die Fächer Englisch und Wirtschaft-Arbeit-Technik

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

einbezogen sind. Darüber hinaus haben die Lernenden die Möglichkeit, an fiktiven Bewerbungsgesprächen mit anschließender Auswertung in Kooperation mit Fachkräften von Partnereinrichtungen, wie Krankenkassen und dem BiZ⁹, teilzunehmen.

Die Anfang des Jahres 2017 mit Unterstützung des „Fifu Clubs“¹⁰ gegründete Schülerfirma ist aus der AG „Solarboote“ hervorgegangen. Hauptsächliche Geschäftsinhalte sind der Bau und die Vermietung von Solarbooten. Im Fachunterricht erworbenes Wissen soll dabei in praktischen Zusammenhängen angewendet und mit unternehmerischen Entscheidungen verbunden werden.

Neben den durch die Schülerinnen und Schüler gewählten Praktikumsbetrieben nutzt die Schule weitere außerschulische Einrichtungen, um den Lernenden einen systematischen Einblick in die Vielfalt beruflicher Optionen zu ermöglichen. Dazu gehören Besichtigungen von Einrichtungen, wie des Krankenhauses, und Besuche von Informationsveranstaltungen, wie der durch die WITO¹¹ angebotene Besuch des Info-Trucks der Metall- und Elektroindustrie. Die Lehrkräfte ermöglichen ihren Schülerinnen und Schülern die Teilnahme am Zukunftstag sowie am Berufemarkt des Oberstufenzentrums II Barnim in Eberswalde. Auch der Besuch des Schnupperunterrichts am Oberstufenzentrum trägt zur umfassenden Information bei. Zudem unterstützen die Lehrkräfte individuelle Praktika.

Die Schule nutzt Unterstützungssysteme wie das Förderprogramm „Initiative Oberschule“ (IOS) und das Anschlussprogramm „Initiative Sekundarstufe I“ (INISEK I). Hierüber konnte u. a. eine Projektwoche zur Stärkung des Selbstbewusstseins realisiert werden. Die Agentur für Arbeit ist der Schule ein wichtiger Partner. Regelmäßig finden in der Schule Beratungsangebote statt, in die neben den Schülerinnen und Schülern auch deren Eltern einbezogen sind. Die Schule arbeitet mit den weiterführenden Bildungseinrichtungen Oberstufenzentrum I Barnim in Bernau bei Berlin und dem Oberstufenzentrum II Barnim in Eberswalde zusammen. Schriftliche und mit inhaltlichen Schwerpunkten untersetzte Vereinbarungen zur Berufs- und Studienorientierung hat die Schule mit mehreren Kooperationspartnern abgeschlossen. Dazu zählen die Martin Gropius Krankenhaus GmbH, die Industrie- und Handelskammer Ostbrandenburg und die Bildungseinrichtung Buckow e. V.

⁹ Berufsinformationszentrum der Agentur für Arbeit.

¹⁰ Jugendclub in Trägerschaft der Evangelischen Kirchengemeinde Finowfurt.

¹¹ Wirtschafts- und Tourismusentwicklungsgesellschaft mbH des Landkreises Barnim.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	2
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	1

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schule hat im Jahr 2012 ein pädagogisches Ganztagskonzept erstellt, welches mit dem Schulprogramm zusammengeführt wurde. Das Dokument wurde im August 2016 aktualisiert. Es enthält unter anderem Aussagen zum jahrgangsstufenbezogenen zeitlichen Rahmen von Unterricht und Ganztagsangeboten, zur individuellen Lernzeit und zu Arbeitsgemeinschaften. In ihren wöchentlichen Beratungen arbeiten die Schulleitung und die erweiterte Schulleitung neben anderen Themen auch an der laufenden Umsetzung und Weiterentwicklung der Ganztagsangebote. Eine Kommunikation der Arbeitsergebnisse in der Konferenz der Lehrkräfte und in der Schulkonferenz sowie diesbezügliche Beschlüsse sind in den vorgelegten Protokollen nicht ersichtlich.

Die Schule gestaltet einen offenen Frühbeginn von 30 Minuten vor Unterrichtsbeginn, in dem die Schülerinnen und Schüler durch Lehrkräfte betreut werden. Seit dem Schuljahr 2013/2014 ist der Unterricht an der Schule auf Beschluss der Schulkonferenz in Lernblöcken von 60 Minuten organisiert. In den Stundenplänen aller Jahrgangsstufen sind individuelle Lernzeiten ausgewiesen, die zur Förderung der Leistungsfähigkeit der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers genutzt werden. In einem Konzept zum Umgang mit Hausaufgaben sind die Regelungen schuleinheitlich an den Ganztagsbetrieb angepasst. Die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften ist an der Schule nur für die Jahrgangsstufen 7 und 8

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

verpflichtend. Das Mittagsband umfasst gemäß den Verwaltungsvorschriften über Ganztagsangebote an allgemeinbildenden Schulen 50 Minuten und beinhaltet neben der Esseneinnahme betreute Angebote. So können die Schülerinnen und Schüler beispielsweise den Schulhof, Spielangebote in den Horträumen und die Bibliothek nutzen.

Die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern werden über die Ganztagsangebote, deren Inhalte und Organisation informiert. Dazu werden neben der Homepage auch Flyer genutzt. Die Möglichkeit einer Probezeit für Arbeitsgemeinschaften innerhalb der ersten drei Wochen eines Schuljahres erleichtert den Schülerinnen und Schülern die interessenbezogene Auswahl.

Die Schule Finowfurt kooperiert mit dem Hort der Kinder- und Jugendhilfe in Schorfheide gGmbH „Finowfurter Schatzinsel“ und mit weiteren außerschulischen Partnern und Einrichtungen verschiedener gesellschaftlicher Bereiche auf der Basis schriftlicher Vereinbarungen. Dazu gehören u. a. die Evangelische Kirchengemeinde Finowfurt und die Hoffnungstaler Stiftung Lobetal. Mehrere aus der Zusammenarbeit mit Partnern resultierende Ganztagsangebote, wie beispielsweise die Angebote der Musikschule Barnim, unterstützen die Umsetzung des Schulprofils. Der Ganztagskoordinator der Schule stimmt sich regelmäßig in individuellen Gesprächen mit den Kooperationspartnern zu Aspekten der Ganztagsangebote ab. Durch die Teilnahme von Lehrkräften an Veranstaltungen, wie den Solarboot-Regatten, bei denen auch Dank für die geleistete Arbeit ausgesprochen wird, erfährt die Arbeit der Kooperationspartner eine öffentlichkeitswirksame Würdigung.

Einschätzungen und Sichtweisen der Kooperationspartner werden zur Weiterentwicklung der Ganztagsangebote genutzt. Die gemäß den Verwaltungsvorschriften über Ganztagsangebote an allgemeinbildenden Schulen vorgesehene Überprüfung des Erreichens der pädagogischen Ziele und die Umsetzung ganztagspezifischer Arbeitsschwerpunkte mittels schulinterner Evaluation fanden an der Schule nicht statt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße